

schulbrugg

Informationen für Schulinteressierte
Nr. 28, November 2020

FÜRS LEBEN LERNEN

DAS KREUZ IM ZEUGNIS

Es gibt Kinder, die kommen in die Schule und können schon lesen oder bis 100 zählen. Aber genauso wichtig, wenn nicht sogar wichtiger ist es, wenn Kinder soziale und emotionale Fähigkeiten besitzen. Das bedeutet, wie sie mit Kritik und Misserfolg umgehen, mit anderen kommunizieren, sich einfühlen oder warten können. Diese sogenannten überfachlichen Kompetenzen sind wichtig für den Lernerfolg in der Schule. Aber auch später, in der sich schnell verändernden Welt, helfen diese Fähigkeiten, sich als kritische junge Menschen zu behaupten. Sie werden zuerst im familiären und sozialen Umfeld der Kinder erlernt, in der Schule dann weiterentwickelt und gefördert.

von Aime Tuchschnid und Danielle Vogel

Die älteren unter uns können sich vielleicht noch erinnern, dass in ihrem Zeugnis nebst den Noten «Fleiss und Pflichterfüllung», «Betragen» sowie «Ordnung und Reinlichkeit» beurteilt worden sind. Seit mehreren Jahren gibt es das neue Zeugnis, welches auf der Vorderseite weiterhin die Schulfächer benotet, auf der Rückseite werden die überfachlichen Kompetenzen mit Kreuzchen beurteilt.

Im Zeugnis werden Arbeits- und Lernverhalten, sowie Sozialverhalten beurteilt. Solche Kompetenzen sind Lebenskompetenzen. Was heisst das, und wie können sie in der Schule gefördert werden? Ei-

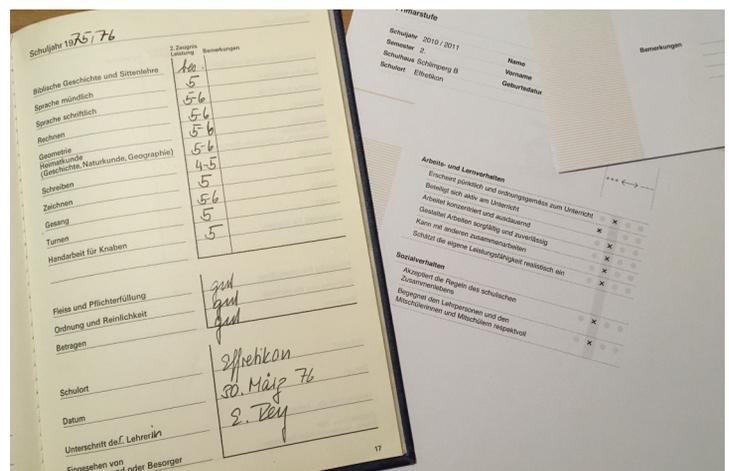
nerseits werden sie im alltäglichen schulischen Zusammenleben geübt und erweitert. Andererseits wird auch beim Lernen in allen Fächern an diesen Kompetenzen gearbeitet. Die Schüler*innen können sich Unterstützung und Hilfe holen, wenn sie diese benötigen, auf ihre Stärken zurückgreifen und diese gezielt einsetzen. Sie können eigenverantwortlich Hausaufgaben erledigen und sich auf Lernkontrollen vorbereiten. Sie können aufmerksam zuhören und Meinungen von anderen wahrnehmen.

Schon im Kindergarten werden Möglichkeiten geboten, im Spiel überfachliche Kompetenzen zu üben und anzuwenden. Die Kinder lernen, ihre Interessen und Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken. Sie müssen sich in neuen, ungewohnten Situationen zurechtfinden und können Regeln einhalten. Beispiele dazu aus unserer Schu-

le finden Sie auf den folgenden Seiten.

Wie können diese Kompetenzen von den Lehrpersonen beurteilt werden? Sie achten auf rechtzeitiges Erscheinen, mit dem nötigen Material und den erledigten Hausaufgaben. Zeigt das Kind Interesse, beteiligt es sich aktiv, arbeitet es konzentriert und gestaltet die Arbeiten sorgfältig? Akzeptiert es die Regeln und verhält es

sich anständig und hilfsbereit? Alles fliesst in die Beurteilung auf der zweiten Seite des Zeugnisses ein. Natürlich darf jeder mal etwas vergessen, zu spät kommen, mit anderen streiten und auch mal die Grenzen ausloten. Aber mit der Unterstützung von Schule und Familie können sich unsere Kinder die personalen und sozialen Fähigkeiten aneignen, die für ihr späteres Leben so wichtig sind.



Zeugnis früher und heute

«Wer Lebenskompetenzen bei Kindern ebenso fördert wie kognitive Fähigkeiten und gute Noten, macht ihnen ein grosses und langfristiges Geschenk.»

Margrit Stamm, 2018

ARBEITS-, LERN- UND SOZIALVERHALTEN IM KINDERGARTEN

«Der Spielzeugfreie Kindergarten» ist ein Projekt, dem ich als Fachlehrperson in den Kindergärten Chelleracher in Illnau nach den Sportferien beiwohnen durfte. Es zeigte auf eine faszinierende Art und Weise, wie sich Kinder ohne Einmischung oder grosse Vorgaben von Erwachsenen selbst organisieren und wie sie verhandeln und kreativ agieren.

von Niki Addamo

Ein ungewöhnlicher Anblick bot sich uns am ersten Montag nach den Sportferien: der Kindergarten sah leer und trostlos aus, die Spielzeuge waren nämlich in die Ferien verweist. Die Kinder hatten sie in der letzten Schulwoche demokratisch eins nach dem anderen durch eine tägliche Abstimmung abgewählt und fortgeschickt. Einzig das Mobiliar, sprich Tische und Stühle sind geblieben und als neuen materiellen Input gab es lediglich einige Kartonschachteln, Spielseile, Tücher, Wäscheklammern, Murmeln und Reifen. Neu war auch, dass die Kindergärtnerin nicht mehr leitend durch den Morgen führte, die Kinder sollen ihren Vormittag selbstbestimmt gestalten. Das heisst auch, dass «das Znüniglöggli» um 10 Uhr nicht mehr für alle läutete, sondern jedes Kind nun selbst entscheiden konnte, wann es essen mochte. In die Pause durfte man zu jeder Zeit, es musste jedoch eine zweite Aufsichtsperson anwesend sein.

Soweit die Regeln – und jetzt?

Die eine Gruppe betrat den Raum eher zögernd und unsicher, sie waren still oder flüsterten und gingen suchend umher. Die andere Gruppe stürzte sich laut und wild in den plötzlich grossen Raum, wo nun alles möglich schien.

Im Nu wurde alles benutzt, das zur Verfügung stand und in einem völlig neuen Kontext verwendet: eine grosse Kartonschachtel wurde zum Haus, doch da die Kinder keine Schere hatten, konnten sie keine Türe hineinschneiden. Da entstand die Idee mit dem Seil eine Tür hinein zu «sägen» – eine Erfahrung, die bei den Machern, wie auch bei ihren Beobachtern Stolz und Freude brachte.

Dann wurden Stühle auf Tische gestellt um einen Bus zu bilden, in dem sämtliche Kinder mitfahren. Die Fahrer wechselten ihre Rollen, Unglücke passierten und Lösungen für Probleme mussten gesucht werden.

Es gab einen Verkaufsstand mit Klammern in allen Farben,



Kinder lösen ihre Konflikte auf der Friedensbank.

die mit den durchs Spielen entstandenen Kartonstücken bezahlt wurden. Es wurde fleissig bestellt und das «Geld» wurde präzise abgezählt.

Klar, dass sich während der Zeit auch einige Konflikte bildeten. Doch auch diese wurden von den Kindern selbst gelöst mit der vorher eingeführten «Friedensbank»:

Hier setzten sich die Kinder beide auf ein Ende der Bank. Zuerst erzählte der eine seine Sicht und rutscht dann einen Platz näher in die Mitte. Wenn auch der andere berichtet hatte wurde von beiden Parteien gesagt, was man vom anderen erwartet. Schlussendlich sasssen beide Kinder in der Mitte der Bank und reichten sich versöhnend die Hände. Dies hatte sich so gut eingespielt, dass wir Lehrpersonen oft nicht mehr involviert waren: die Kinder gingen von sich aus zur Friedensbank, lösten ihr Problem eigenständig und gingen wieder weiterspielen.

Für wichtige Anliegen gab es zudem eine Glocke:

Beim Erklingen der Glocke muss sich jeder sofort hinsetzen und still sein. So konnten Unstimmigkeiten direkt gelöst oder auch Organisatorisches zuverlässig angebracht werden.

Fest ins Programm gehört auch der Abschlusskreis, in dem jedes Kind und auch die Kindergärtnerin mit Hilfe von Gefühlskärtchen mitteilten konnten, wie sie sich heute gefühlt hatten. Manchmal wurden dann direkt von den Kindern neue Regeln erstellt, um die Situation für unzufriedene Kinder zu verbessern. So wurde tatsächlich mit der Zeit das Aufräumen für viele Kinder zum Bedürfnis.

Leider hat Corona uns das Projekt verkürzt. Doch es war sehr beeindruckend zu sehen, wie die Kinder in kurzer Zeit lernen, selber Verantwortung zu tragen, eigenständig zu handeln, für sich und andere zu sorgen, eigene Bedürfnisse zu äussern und sehr kreativ die Kindergartenzeit zu gestalten!



Aus Tischen und Stühlen entsteht ein Bus.

KLASSEN RAT

Wie demokratisches Leben und Mitbestimmung im Schulzimmer beginnt. Ein Einblick ins Zusammenleben einer gemischten 1./2. Klasse.

von Susi Bigler

Ich war einige Jahre Fachlehrerin, bevor ich mich entschloss wieder als Klassenlehrerin tätig zu sein. Damals hätte ich nicht gedacht, dass Kinder in diesem Alter den Klassenrat selbständig führen können.

Umso mehr staune und freue ich mich jetzt an den entstandenen Kompetenzen der Schüler*innen.

Anfangs Schuljahr führte ich den Klassenrat jeweils selber. Wir sitzen im Kreis um die Fischbilder, welche verschiedene Gefühle ausdrücken. Um die Gefühlslage jedes Kindes zu erfassen, brauchte es allerdings zu viel Zeit, und wir mussten eine Lösung finden. Wir stimmten ab, dass alternierend einmal die 1. Klasse und einmal die 2. Klasse dran ist.

Ab dem zweiten Quartal übernehmen jeweils 2 Kinder die Leitung und kommen als Vorbereitung an einem Vortag 15 Minuten früher zur Schule.

Für einige Kinder ist es oft nicht leicht, etwas Privates oder Emotionales zu erzählen. Eindrucksvoll war für mich, als die leitende Schülerin mit behutsamer Stimme ein Kind fragte: «Peter#, was hat dich glücklich gemacht?» Und als das Kind noch immer stockte, sprach sie ihm mit liebevoller Stimme vor: «Bist du glücklich, weil du ...?»

Auch nur zu sprechen, wenn man dran ist, bereitet manchen Kinder Mühe und die Leitenden sind gefordert. So nahm eine Schülerin daraufhin ein Stofftier mit, und man

Name geändert

durfte nur reden, wenn man das Tier in der Hand hatte.

Es werden Wünsche und Ideen eingebracht, die je nachdem umgesetzt werden: So entstand bereits ein Spielmorgen mit diversen Fahrgeräten auf dem Pausenplatz und die Idee der «Pausenkinder» um mit einem bestimm-

ten Kind in die Pause gehen zu können. Der Klassenrat ist aber auch ein Gefäss für Konflikte in der Klasse, die untereinander selbständig geregelt werden können.

Die grösste Herausforderung habe allerdings oft ich - nämlich mich nicht einzumischen!



Eine Schülerin leitet den Klassenrat.

DIE ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN IN DER BERUFSLEHRE

Die überfachlichen Kompetenzen werden im schulischen Kontext weiterentwickelt und ausgebildet um die Schüler*innen auch für die Berufsausbildung zu rüsten. Mit der ehemaligen Sekundarschülerin Leonie Ganz sprach Duygu Gül darüber, welche Kompetenzen gebraucht werden.

Welche überfachlichen Kompetenzen brauchst du in deiner Lehre als Fachfrau Gesundheit am ehesten?

Als FaGe ist es wichtig, seine Stärken zu kennen und zu nutzen, weil man viel selbständig arbeiten muss. Das Schreiben von Reflexionen gehört zum Alltag. Auch der Austausch untereinander und das Weiterleiten von Informationen ist sehr zentral, da alles rapportiert werden muss. Zudem ist die selbständige Planung von Bedeutung, da man keine Termine vergessen darf und

sich die Lernzeit selber einteilen muss.

Welche überfachlichen Kompetenzen sind deinen Lehrmeistern oder Lehrpersonen in der Berufsschule wichtig?

Dem Lehrmeister ist es sehr wichtig, dass man das Gelernte im Arbeitsalltag umsetzen kann und stets aufnahmefähig ist. Den Lehrpersonen in der Berufsschule ist es wichtig, immer einen Zusammenhang zur Praxis zu finden, was für das Lernen sehr hilfreich ist.

Inwiefern hat die Sekundarschule dazu beigetragen, die überfachlichen Kompetenzen zu fördern?

Wir haben in der Sekundarschule ein Lernjournal geführt, in das wir unsere Selbsteinschätzungen und Ziele notiert haben. Die Gruppenarbeiten und die Präsentationen haben auch sehr dazu beigetragen, die überfachlichen Kompetenzen zu fördern. Ausserdem wurden Konflikte mit der ganzen Klasse im Klassenrat besprochen und es wurden Ziele festgelegt.

Was wünschst du dir in Bezug auf die überfachlichen Kompetenzen von der Schule?

Ich fände es gut, wenn man mehr in die Planung investieren würde. Auch das gemeinsame Schreiben von Reflexionen wäre hilfreich. Nützlich wäre es zudem, wenn man das Gewicht auf eine gute Selbsteinschätzung legen könnte, weil man sich in der Lehre pro Halbjahr einmal selbst bewerten und diese mit allen Beteiligten besprechen muss.

AGENDA 20/21

Schule Illnau-Effretikon

17. Dezember

Schulsilvester Sekundarstufe

18. Dezember

Schulsilvester Kindergarten und Primarstufe

21. Dezember - 1. Januar

Weihnachtsferien

8. - 19. Februar

Sportferien

22. Februar

Fasnachtsmontag

25. März

Elternabend zischzig.ch (3. und 4. Klasse)

2. - 5. April

Ostern

Schule Eselriet

18. März

Schulbesuchstag

15. April

Schulentwicklungstag

Schule Schlimperg

2. März

Schulbesuchstag

1. April

Schulentwicklungstag

Schule Illnau

11. März

Schulbesuchstag

1. April

Schulentwicklungstag

Schule Ottikon-Kyburg

11. März

Schulbesuchstag

24. März

Schulentwicklungstag

Schule Hagen-Watt

8./9. März

Aufnahmeprüfung Gymnasium

11. März

Schulbesuchstag

22. - 26. März

Schnupperwoche 2. Sek

1. April

Schulentwicklungstag

Musikschule Alato

1. Dezember

An- und Abmeldeschluss

20./21. März

Stufentest

Mehr Informationen unter www.ilef.ch/bildung

Wettbewerb

Ein Logikrätsel für unsere jungen Leser*innen von Patricia Eichenberger

- Das schwarze Auto, das 3.9m lang ist, ist kein Peugeot.
- Familie Kohl hat das längste Auto.
- Auf ihren weissen BMW ist Familie Schmutz besonders stolz.
- Das vierte Auto ist 3.5m lang.
- Familie Müller ist zwischen dem BMW und dem 4.8m langen Auto.
- Der 4.2m lange Peugeot ist neben dem grauen Subaru.
- Das 4.8m lange Auto ist zwischen dem Opel und dem blauen Auto.
- Das schwarze Auto ist neben dem weissen Auto.
- Der BMW ist weiss und am kleinsten.

Auto	1	2	3	4
Auto Farbe				
Auto Länge				
Familie				
Marke				

Welche Marke und welche Farbe hat das Auto von Familie Rauh?

Schick uns deine Lösung mit deinem Namen und deiner Adresse bis zum 18. Dezember 2020 per Mail an

schuelbrugg@schule-ilef.ch

oder per Brief an

**Redaktion schuelbrugg
Abteilung Bildung, Stadthaus
Märtplatz 29, 8307 Effretikon**

und gewinne mit etwas Glück einen Kinogutschein!

Wir gratulieren den Gewinner*innen unseres letzten Wettbewerbs:

Alicia Buffoni, Illnau

Micha Bircher, Illnau

Eltina Alija, Effretikon

TEAM

Redaktion

Niki Addamo, Susi Bigler, Patricia Eichenberger, Duygu Gül, Anke Löffler, Aime Tuchs Schmid, Danielle Vogel

Layout

Aime Tuchs Schmid

schuelbrugg Archiv unter:

www.ilef.ch/bildung/schule/angebote-dienstleistungen/schuelbrugg.html

ÜBRIGENS

«80 Jahre Erfahrung im Unterrichten – da haben Sie aber viel erlebt!» Diesen Satz äusserte vor Monaten eine Reporterin, als wir um ein Interview gebeten wurden. In diesen zusammengezählt ungefähr 100'000 Schulstunden haben wir nicht nur vieles erlebt sondern vor allem auch vieles gelernt. Eine unserer zentralen Erkenntnisse in der Erziehung betrifft die im Lehrplan 21 endlich zementierten «Überfachlichen Kompetenzen».

Fangen wir mit den sozialen Kompetenzen an. Fakt ist: Sind die Kinder einer Klasse nicht dialog- und kooperationsbereit, sind sie nicht konfliktfähig, tolerant und respektvoll den Mitschülern und den Lehrpersonen gegenüber, kann man als Lehrperson jede noch so toll vorbereitete Lektion vergessen.

Die «Überfachlichen Kompetenzen» sind das Fundament, auf dem jedes Kind seine Erfolge aufbaut. Bei jeder neuen Klasse, die wir übernommen haben, lag bei uns in den ersten Monaten der Fokus immer auf diesen Erziehungs- und Lernschwerpunkten. Mathe und Sprache mussten da an der Seitenlinie warten. «Lernen lernen», Methodik im Umgang mit Informationen und eben anständig, tolerant und respektvoll miteinander umgehen sind die Grundbausteine der «Schule des Lebens» und des «Lebens in der Schule». Und wenn man das Ganze noch mit einer grossen Portion Humor, Neugier und echtem Interesse an den Kindern anreichern kann, klappen Erziehung und Lernen überall – auch zu Hause.

Übrigens warum ein Interview? Weil wir alle unsere Erkenntnisse in unser Lehrmittel «Unter Milliarden von Sternen» gepackt haben, das zum gleichnamigen Lesebilderbuch und Weihnachtslied diesen Sommer erschienen ist.

Neugierige finden alle Infos auf www.untermilliardenvonsternen.ch

Walti Dux – Schule Effretikon
Marisa Dux – Schule Uster